

DEZA – DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT

# INTERNATIONAL COOPERATION FORUM SWITZERLAND 2022

**Gemeinsam Lösungen vorantreiben, die systemischen Wandel fördern, um den Klimawandel als zentrale Herausforderung für nachhaltige Entwicklung anzugehen. Das war das Ziel des ersten International Cooperation Forum Switzerland Ende März 2022 in Genf.**

TEXT: SIMON DÜNNENBERGER UND PATRICK SIEBER, DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT

**B**isher hatten verschiedene Abteilungen der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) jeweils ihre eigenen Jahreskonferenzen veranstaltet. Neben einem Event zu den Aktivitäten im Rahmen der bilateralen und thematischen Zusammenarbeit führten auch die Ostzusammenarbeit und die Humanitäre Hilfe ihre entsprechenden Veranstaltungen durch. Ganz im Sinne eines besseren Zusammenspiels und einer verstärkten Integration der verschiedenen Instrumente der Entwicklungszusammenarbeit, wurde heuer zum ersten Mal ein angepasstes, übergeordnetes gemeinsames Forum lanciert, welches künftig etabliert werden soll. Die erste Ausgabe der als Fachkongress aufgelegten Veranstaltung mit dem Titel «International Cooperation Forum Switzerland» und unter dem Motto «Für den Planeten. Für die Menschen – Transformation zur Nachhaltigen Entwicklung» war der globalen Klimakrise gewidmet.

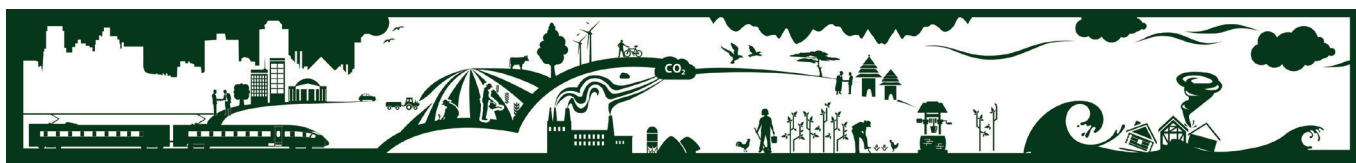
## THE INTERNATIONAL COOPERATION FORUM



FOR THE PLANET.  
FOR THE PEOPLE.

Der Zeitpunkt für eine Debatte zu den Lösungsbeiträgen der internationalen Zusammenarbeit zur globalen Herausforderung des Klimawandels schien günstig: Nur wenige Wochen nach der Lancierung des zweiten Teils des sechsten Sachstandsberichts des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Mensch und natürliche Ökosysteme, in welchem der Weltöffentlichkeit die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Anfälligkeit und den Kapazitäten zur Anpassung an den Klimawandel präsentiert wurden. Und welcher – einmal mehr – unmissverständlich aufzeigte, dass dringende und tiefgreifende Massnahmen notwendig sind, um den Klimawandel wirkungsvoll einzudämmen. Nicht irgendwann, sondern jetzt. Denn trotz all den verschiedenen bereits laufenden Anstrengungen im ganzen Spektrum zwischen internationalem und lokalem Handeln ist die Weltgemeinschaft noch weit davon entfernt, die Ziele des Klimaabkommens oder der Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Noch fehlt viel für die dringend notwendigen tiefgreifenden Veränderungen, damit wir als Gemeinschaft einen zukunftsgerichteten Kurs einschlagen.

Ein Umstand jedoch zeichnet sich immer deutlicher ab: Die Transformation zu einer nachhaltigen Entwicklung und die Herausforderungen der Klimakrise erfordern ein systemisches Verständnis der Probleme – und deren Bewältigung bedarf einen multidisziplinären Ansatz. Einen Ansatz, zu dem die verschiedenen Interessensgruppen entsprechend ihren Stärken und Möglichkeiten beitragen können. Dazu wollte das «International Cooperation Forum Switzerland» einen Beitrag leisten, indem es Möglichkeiten bietet, neue Wege der Zusammenarbeit auszuloten und gemeinsame Prozesse ins Rollen zu bringen.



## EINE WERTVOLLE PLATTFORM FÜR DEN AUSTAUSCH, BEWUSSTSEINS- UND NETZWERKBILDUNG

Schlussendlich fanden die Diskussionen zur Klimakrise in Genf Ende März, deren Ausmass aufgrund verlässlicher Quellen immer besser bekannt wird, und deren Auswirkung bisherige Entwicklungsfortschritte zunichtemachen kann, unter dem Vorzeichen von zwei weiteren Krisen statt, welche die internationale Zusammenarbeit vor neue Herausforderungen stellen: die kurz davor ausgebrochene Ukraine-Krise, mit ihren schwer abschätzbaren Auswirkungen auf die globale Nahrungsmittelversorgung. Und die weiterhin prägende COVID-19-Krise, deren Bewältigung auch in Zukunft noch viel Zeit und Ressourcen binden wird.




Das erste «International Cooperation Forum Switzerland» bot viele Möglichkeiten, um sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Foto: SDC, 2022

Während den beiden Konferenztage haben sich unterschiedlichste Akteure und Akteurinnen mit einem Bezug zur internationalen Zusammenarbeit virtuell und physisch in Genf eingefunden und sich in Plenarsitzungen von den Ausführungen der renommierten Vertreterinnen und Vertretern der Akademie, dem öffentlichen und privaten Sektor, der Zivilgesellschaft und Repräsentanten der Jugend zu Klima- und Umweltthemen inspirieren lassen. Selber einbringen konnten sie sich im Rahmen von einem halben Dutzend interaktiven Arbeitssitzungen, welche ausgewählte Subsysteme, die für die notwendige Transformation besonders wichtig sind (z.B. Ernährungssysteme, Energiesektor etc.) genauer angeschaut haben. Diese Programmteile boten den Rahmen für vertiefte Diskussionen und den Austausch von Erfahrungen. Den Teilnehmenden wurde zudem die Gelegenheit geboten, Kontakte zu schliessen und gemeinsam neue Partnerschaften aufzugleisen. Gemäss Rückmeldungen sahen viele der Teilnehmenden gerade darin den besonderen Mehrwert des Forums. Während der erste Tag stark auf Inhalte ausgelegt war (das «was»), stand der zweite Tag dann besonders auch im Zeichen eines Blicks nach innen (das «wie»). Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Frage gelegt, wie sich die aktuellen Modalitäten der internationalen Zusammenarbeit wandeln müssen, um ihren Beitrag an die notwendige tiefgreifende systemische Transformation noch besser zu machen und dabei mit gutem Beispiel voranzugehen.

Auch die Veranstaltung selber ist betreffend Umweltaspekten mit gutem Beispiel vorangegangen: Von Beginn weg als vollständig hybrider und CO<sub>2</sub>-neutraler Anlass aufgezoogen, wurde versucht, die negativen Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima bereits bei der Planung möglichst gering zu halten. Nur wenige ausgewählte Hauptreferierende und Podiumsteilnehmende sind tatsächlich nach Genf gereist, und die Mehrzahl der Vortragenden hat sich stattdessen virtuell in die Plenums- und Arbeitssessions zugeschaltet. Über die von der Veranstaltung verursachten Emissionen in den Bereichen Reisen, Logistik und Verpflegung wurde detailliert Buch geführt, und diese werden nun über das neue Kompensationssystem der Bundesverwaltung über Projekte mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen kompensiert. Auch in diesem Bereich hat das «International Cooperation Forum Switzerland 2022» also Neuland betreten, und damit ein System geschaffen, das künftig genutzt werden kann, um die Emissionen von vergleichbaren öffentlichen Veranstaltungen der Bundesverwaltung zu kompensieren. Das mag nach wenig aussehen, doch wie es ein chinesisches Sprichwort treffend ausdrückt: «Auch eine Reise von 1000 Meilen fängt mit dem ersten Schritt an.»

Nun geht es darum, den Elan aus dem Event zu nutzen und die angedachten neuen Partnerschaften zu wagen. Und die gewonnenen Erkenntnisse aus der Selbstreflektion in die Arbeit der DEZA und von anderen Akteurinnen und Akteuren einfließen zu lassen. Und dann – last but not least – diese auch wirklich zu leben. ■

 MEHR INFORMATIONEN  
[icforum.swiss/topics/de](https://icforum.swiss/topics/de)

 KONTAKT  
[patrick.sieber@eda.admin.ch](mailto:patrick.sieber@eda.admin.ch)